

wehren kann, was man auch dagegen thut, um diese lästigen Insekten unschädlich zu machen.

Es ist allgemein bekannt, dass eine Fliege, die sich nach dem Fluge zum Rasten niederlässt, eine Reihe von Bewegungen vollzieht, die nur an die Katze, die ihre Toilette macht, oder an den Vogel erinnern, der sein Gefieder putzt.

Da reibt sie zuerst ihre Hinterfüsschen, eines gegen das andere, dann lässt sie dieselben über die Flügel streifen, darauf kommt die Reihe an die Vorderfüsschen, um einander zu reiben, und endlich fährt der lange Rüssel über die Beine sowie über jeden Theil des Körpers, den er erreichen kann.

Geschieht dies einzig und allein, um sich zu säubern und zu putzen? Man hat das bis jetzt als den Zweck jener Bewegungen angenommen, aber der englische Chemiker Emerson hat durch eine Reihe von Experimenten erprobt, dass dem nicht so ist.

Er fand unter dem Mikroskope, dass der Leib der Stubenfliege, ohne Ausnahme, von unglaublich kleinen Parasiten bedeckt ist, und dass die oben beschriebenen Bewegungen nur geschehen, um die Schmarotzer auf ein Häufchen zusammen zu kehren und aufzufressen.

Anfänglich meinte der englische Experimentator, die Fliege verzehre ihre eigene Brut, die sie ja, wie man weiss, auf dem unteren Theile ihres Leibes mit sich herumträgt, aber erneuerte Beobachtungen constatirten bald das Irrthümliche dieser Anschauung. Emerson hatte ein Blatt weisses Papier vor sich liegen, auf das sich zwei Fliegen niederliessen, welche eifrig zu fressen begannen.

Unter das Mikroskop gebracht, zeigte sich das Papier genau von jenen Schmarotzern bedeckt, deren wir eben gedachten; es war also nicht die eigene Brut, welche die Fliege verzehrte, sondern mikroskopische Lebewesen, die in der Luft schwimmen und sich gelegentlich an die Füsse, Flügel etc. der Stubenfliegen klammern. Wenn die Fliege dann hinreichend mit dieser lebenden Provision beladen ist, sucht sie einen stillen Winkel auf, um sie zu verzehren.

Der englische Naturforscher wiederholte an verschiedenen Orten seine Untersuchungen und fand, dass es da, wo Unreinlichkeit herrsche und die Luft verdorben war, viele Fliegen gab, die alle von jenen Parasiten bedeckt waren, während solche Fliegen, die er von reinlichen und gut gelüfteten Orten nahm, abgemagert und frei von Parasiten waren.

Hieraus ergibt sich, so schreiben die „Stunden am Arbeitstisch,“ dass die Stubenfliege wirklich eine Mission zu erfüllen habe und Herr Emerson hat in der Kette der Zerstörung, die in der Natur der Lebewesen nothwendig besteht, einen neuen Ring gefunden; diese winzigen Thierchen dienen den Fliegen zur Nahrung, die Fliegen fallen den Spinnen zur Beute, diese dem Vogel, welcher letzterer wieder von Menschen verspeist wird.

Amerik. Acker- u. Gartenbau-Ztg.

Kleine Mittheilungen.

Hier will ich eine kleine Episode erzählen, wie in der Entomologie Geschäfte gemacht werden.

Diesen Sommer inserirte ich zum Verkauf Raupen von Pernyi; da ich bis dahin nur getauscht hatte, so war dies das erste Mal, dass ich etwas zum Kauf anbot.

Am 24. 6. erhalte ich folgende Postkarte:

»Ersuche höflichst um Zusenden von 12 St. Pernyi Raupen, den Betrag sende postwendend nach Erhalt.

Fr. R. Grim, Saaz.«

Hierauf sandte ich an obige Adresse 22 Stück ziemlich erwachsene (nach der 3. Häutung) Pernyi-Raupen in einem Holzkästchen mit Futter. Ich bean-

spruchte hierfür 1 M. und 30 Pf. für Porto und Kasten, also gewiss äusserst billig.

Als ich nach 4 Wochen noch keine Antwort hatte, schrieb ich, dass ich annehmen müsste, die Sendung wäre verloren gegangen. Nach 3 Tagen erhielt ich folgenden Brief:

Herrn Fr. R.

Ihre Karte erhaltend, theile ich Ihnen mit, dass ich die Pernyi-Raupen erhalten; da es jedoch mein Princip ist, in der Entomologie nichts hinein zu stecken, sondern nur mit dem, was ich herausschlage,*) meine Schulden zu bezahlen, so konnte ich Ihnen noch keinen Betrag übersenden, weil ich noch kein günstiges Ergebniss hatte. Jedoch übersende Ihnen bald den Betrag, weil ich ziemlich viel in Aussicht habe.

F. R. Grim.

Ich habe hierauf nun nicht wieder geschrieben, erhielt aber am 10. Oktober folgende Karte:

Geehrter Herr!

Ich schulde Ihnen noch vom 30. 6. den kleinen Betrag von 1,30 M., welchen ich Ihnen einsende, sobald ich meine Doubletten in Schmetterlingen und Käfern abgesetzt habe, da es mein Princip ist, nur das, was ich für Entomologie einnehme, wieder dafür auszugeben; bitte daher sich noch zu gedulden.

F. R. Grim.

*) Es dürfte im Interesse aller Entomologen liegen, diesem „Insektenfänger“ beim „Herausschlagen“ mit Rath und That an die Hand zu gehen.
D. R.

Literarisches.

Wiederum ist es ein Mitglied unseres Vereines, welches mit seinen „Werken“ an die Oeffentlichkeit tritt, und abermals, wie dies vor einiger Zeit hinsichtlich des Schmetterlingsbuches von A. Bau schon der Fall war, kann an dieser Stelle eine recht günstige Kritik darüber abgegeben werden.

Herr P. Preis in Coblenz hat sich mit seinem Erstlingswerke, — Exotische Nachtfalter — als ein hochtalentirter Künstler auf dem Gebiete der entomologischen Bildwerke eingeführt, und unser Verein darf stolz sein, diesen Herrn unter seine Mitglieder zählen zu dürfen.

Das vorliegende 1. Heft dieser „Exotischen Nachtfalter“ enthält auf 8 grossen Tafeln 24 der grössten und beliebtesten exotischen Spinner in natürlichen Grössen.

Die Zeichnungen und Schattirungen sind so scharf und prägnant, dass es ebenso wie in dem Bau'schen Handbuche, nur als ein Vortheil zu gelten hat, dass die einzelnen Bilder nicht durch ein, bei Nachtfaltern doch meist nur unwahres Colorit, verunstaltet sind.

Tafel 2, welche uns den Attacus Atlas vor Augen führt, ist gradezu ein kleines Kunstwerk.

Allen den Sammlern, welche sich in ihren Bestrebungen nicht engherzig einzig und allein auf die europäische Fauna beschränken, sondern mit gleichem Interesse wenigstens die Hauptvertreter der heissen Länder kennen zu lernen suchen, kann das genannte Werk aus voller Ueberzeugung empfohlen werden.

Der äusserst geringe Preis von 3 M. für das Heft mit 8 grossen, losen Tafeln auf stärkstem weissen Carton, dürfte die Anschaffung Jedem ermöglichen.

Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, dass dieses Kunstwerk auch geeignet sein dürfte, in den Kreisen unsrer Jugend einem recht fühlbar gewordenen Bedürfnisse bestens abzuhefen.

Unsere Knaben zeichnen in den Schulen mit grosser Vorliebe und mit mehr oder minderm Geschick allerlei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mittheilungen 38](#)